

Der Sprache Zeit und Raum geben

Von: Dominik Holl | 7. Januar 2018

Saarlouis-Lisdorf: Mit einem neuen Förderprogramm will die Katholische KiTa gGmbH Saarland die sprachliche Kompetenz ihrer Kindergartenkinder fördern. In elf der Einrichtungen kümmern sich spezielle Sprachfachkräfte darum.

Wenn Annabelle Bonde morgens mit den Kindern und Erzieherinnen in der Kita Herz-Jesu in Lisdorf im Stuhlkreis sitzt, dann achtet sie ganz genau darauf, was gesprochen wird. Sie ist eine von insgesamt neun Sprachfachkräften im Saarland, die in elf Kindertageseinrichtungen der Katholischen Kita gGmbH Saarland arbeiten. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Kinga Smolka ist Bonde in den Kitas Herz-Jesu in Lisdorf, St. Ludwig in Saarlouis und Heilig-Dreifaltigkeit in Fraulautern tätig.



Foto: Bistum Trier

Annabelle Bonde (links) im Stuhlkreis der Kita Herz-Jesu Saarlouis.

„Unsere Hauptaufgabe besteht darin, Sprache verstärkt in den Alltag zu integrieren“, erklärt die 23-Jährige: „Der Morgenkreis bietet zum Beispiel dazu eine gute Gelegenheit.“

Gespräche in Gang bringen und zum Erzählen anregen

Dabei geht es aber nicht darum, den Kindern Deutsch beizubringen. Die Sprachfachkräfte haben ein ganz anderes Ziel: „Es sollen Gespräche entstehen“, erklärt Bonde. „Die Erzieherinnen sollen den Kindern nicht nur Fragen stellen, auf die mit ja oder nein geantwortet wird. Wir helfen dabei, zum Beispiel auf Fragestellungen zu achten, um Gespräche in Gang zu bringen.“

Kinga Smolka, ebenfalls Sprachfachkraft in der Kita, gibt ein Beispiel: „Ich habe die Kinder nach den Ferien etwa gefragt, was sie in den drei Wochen, in denen die Kita zu war, gemacht haben. Jedes Kind durfte erzählen. Die haben teilweise fünf Minuten und länger geredet.“ Genau das sei das Ziel der Sprachfachkräfte - den Kindern Zeit und Raum zum Erzählen zu geben.

„Unsere Aufgabe besteht nicht nur in der direkten Arbeit mit den Kindern. Wir besprechen uns vor allem auch mit den Erzieherinnen.“ Dabei gehe es nicht etwa darum, den Kindergärtnerinnen auf die Finger zu schauen und sie zurechtzuweisen, sondern sie darin zu schulen, wie sie Sprachsituationen erkennen und fördern können. „Wenn eine Erzieherin ein Kind zum Beispiel gerade wickelt, dann kann sie diese Situation nutzen, um in aller Ruhe mit dem Kind zu sprechen“, erklärt Smolka. In vielen Familien wird zu wenig miteinander geredet.

Die dritte Säule neben der Arbeit mit den Kindern sowie der Schulung und Unterstützung der Erzieherinnen ist die Einbeziehung der Eltern in das Programm „Sprach-Kitas“, das vom Bundesministerium für Familien ins Leben gerufen wurde. Dabei soll das Sprachvermögen auch außerhalb der Kindertagesstätten weiter gefördert werden.

„Im Durchschnitt wird zu Hause nur noch zwölf Minuten am Tag miteinander geredet“, zitiert Bonde eine Statistik. Das liege zum Teil daran, dass die Eltern oft beide berufstätig und deshalb nur wenig zu Hause bei ihren Kindern seien. Es liege aber auch an den neuen Medien, die schon in jungen Jahren einen immer größeren Platz zu Hause eingeräumt bekommen.

Eine Gegenmaßnahme: „Ich möchte eine Eltern-Kind-Bibliothek einrichten“, erzählt Bonde. „Dort sollen Eltern sich zum Beispiel Bilderbücher ausleihen können. Damit man zu Hause nicht nur vor dem Fernseher sitzt und sich anschweigt, sondern auch mal ein Buch nimmt und sich darüber unterhält.“

Info

Das Programm „Sprach-Kitas“ ist in den elf Einrichtungen der KiTa gGmbH Saarland angelaufen und wird bis 2020 vom Bund gefördert.

Nähere Infos unter sprach-kitas.fruehe-chancen.de oder www.kita-saar.de.